

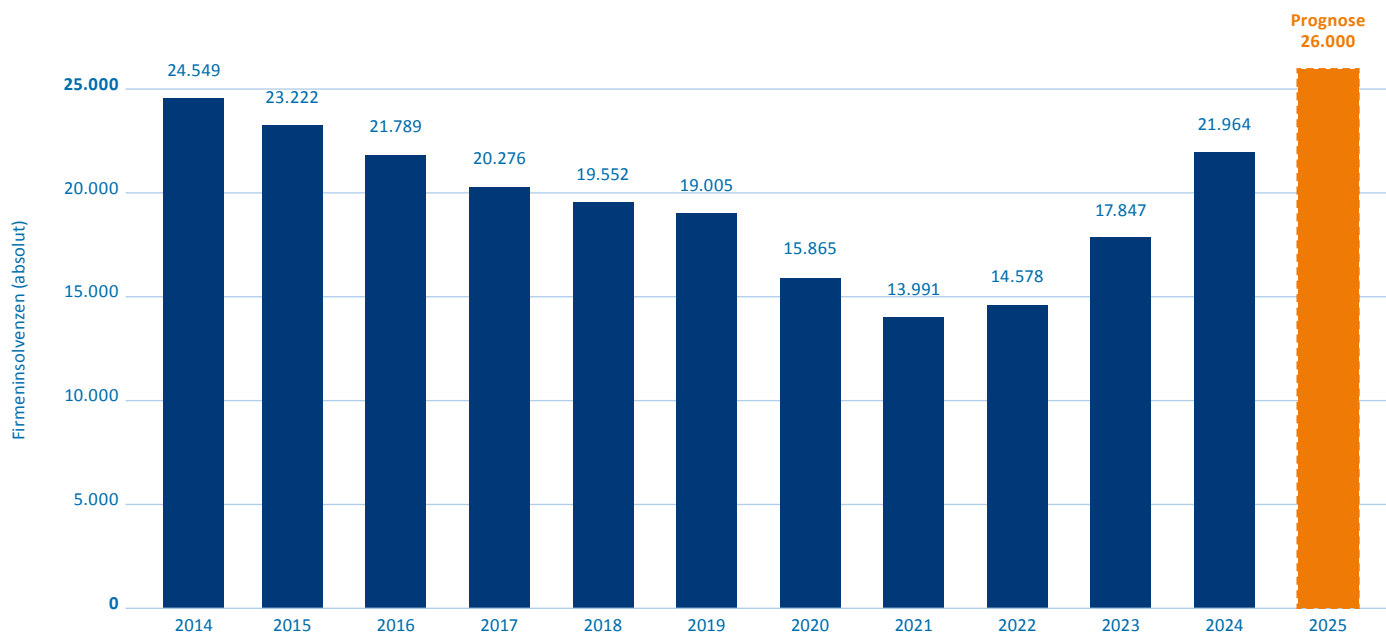
Firmeninsolvenzen Deutschland 2024

Firmeninsolvenzen sind 2024 um 23,1 Prozent gestiegen – weiterer Anstieg für 2025 prognostiziert

Hamburg, Mai 2025 Im Jahr 2024 haben in Deutschland insgesamt 21.964 Unternehmen Insolvenz angemeldet. Das entspricht einem Anstieg von 23,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr, in dem 17.847 Firmeninsolvenzen verzeichnet wurden. Zu diesem Ergebnis kommt die

aktuelle Analyse des Informationsdienstleisters CRIF zur Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen. Die Auswertung zeigt zudem, dass die Zahl der Insolvenzen damit den höchsten Stand seit dem Jahr 2015 erreicht hat, als 23.222 Firmen zahlungsunfähig wurden.

Entwicklung der Firmeninsolvenzen in Deutschland 2014 bis 2024



Prognose: Anstieg im Jahr 2025 auf bis zu 26.000 Insolvenzen

„Die Unternehmen in Deutschland sehen sich weiterhin mit erheblichen Problemen konfrontiert, darunter insbesondere hohe Energiekosten, Herausforderungen in der Lieferkette und geopolitische sowie politische Unsicherheiten. Die Konsumzurückhaltung der Verbraucher aufgrund erhöhter Kosten hat zu einer Verringerung ihres verfügbaren Einkommens geführt, was wiederum negative Auswirkungen auf die Unternehmen hat. Die resultierenden Kaufkraftverluste belasten die Firmen zusätzlich. Die finanzielle Lage vieler Unternehmen wird zudem negativ durch gestiegene Produktionskosten, Auftragsmangel und höhere Personalausgaben beeinflusst.“

Dr. Frank Schlein
Geschäftsführer CRIF Deutschland

Die gleichzeitige Existenz mehrerer parallel verlaufender Krisen erhöht insgesamt die finanzielle Instabilität von Unternehmen.

Als stark exportorientierte Volkswirtschaft leidet Deutschland besonders unter der Schwäche des weltweiten Handels. Die anhaltend schwache wirtschaftliche Entwicklung wirkt sich zunehmend negativ auf die Stabilität der Unternehmen aus. Auch im Jahr 2025 wird mit einem weiteren Anstieg der Insolvenzen gerechnet. Laut aktueller Prognose von CRIF könnten bis zu 26.000 Unternehmensinsolvenzen zu verzeichnen sein – ein Anstieg von bis zu 18,4 Prozent.

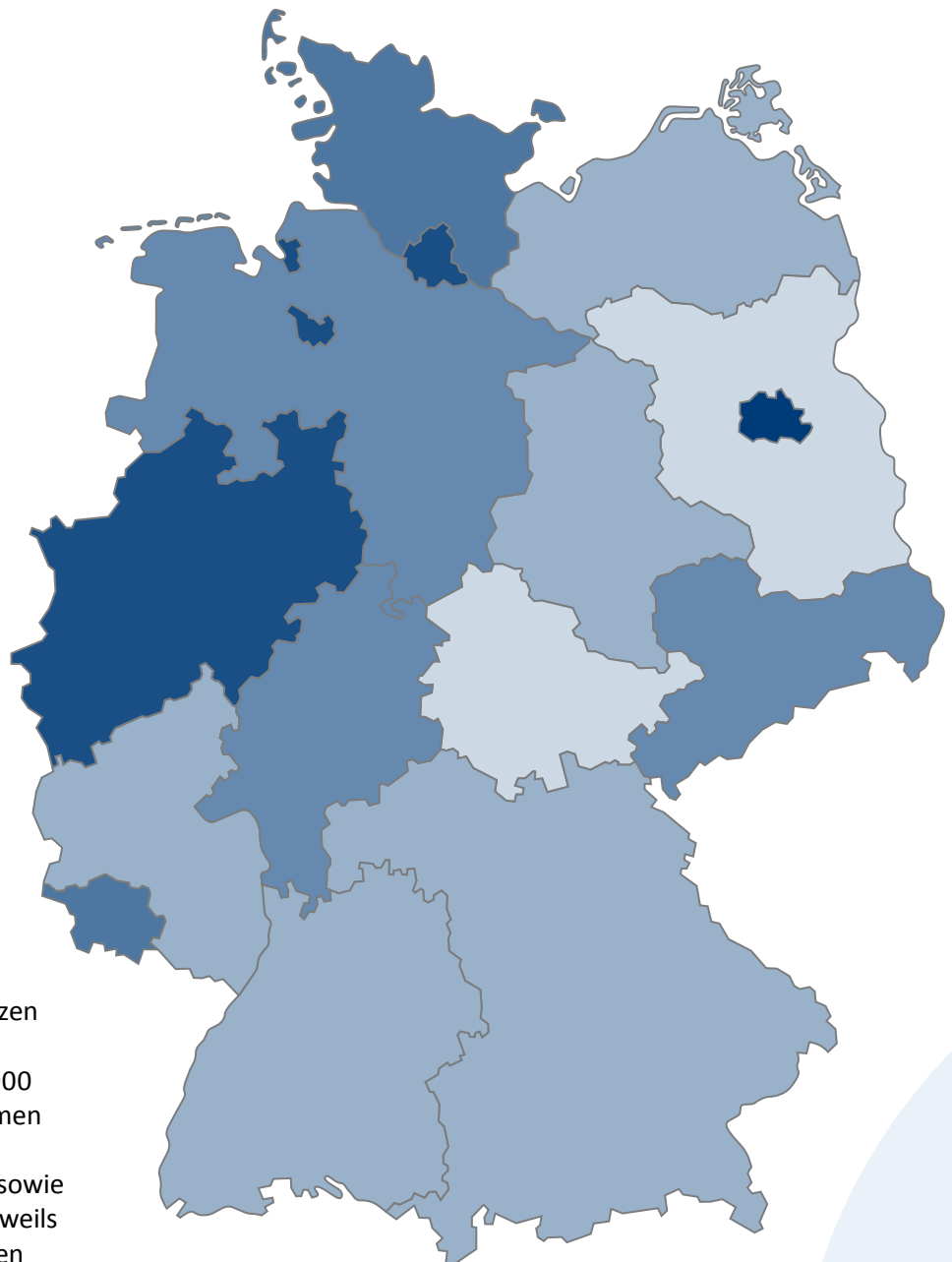
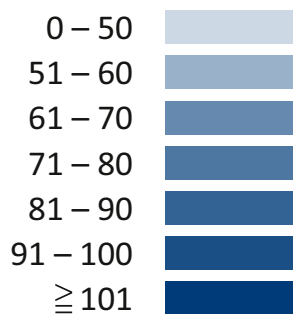
„Angesichts der zweistelligen Zuwachsraten der letzten Monate ist es daher zunehmend schwierig, von einer nicht vorhandenen Insolvenzwelle zu sprechen“, erklärt Dr. Schlein.

Zusätzlich trägt die zunehmende Zahl von Großinsolvenzen dazu bei, dass weitere Unternehmen in die Zahlungsunfähigkeit geraten. Im Jahr 2024 beliefen sich die durch Insolvenzen verursachten Schäden auf 55 Milliarden Euro – mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr (2023: 26,5 Milliarden Euro). Dies deutet auf mögliche Dominoeffekte hin: Insolvente Unternehmen könnten mit zeitlicher Verzögerung weitere Firmen in die Insolvenz mitreißen.

Trotz dieser Entwicklungen zeigt die detaillierte Analyse, dass der Großteil der Unternehmen – etwa 90 Prozent – weiterhin finanziell stabil ist. Derzeit haben rund 312.000 Unternehmen, das entspricht 10,2 Prozent aller deutschen Firmen, finanzielle Probleme. Für diese Analyse untersuchte CRIF die Kreditwürdigkeit und Finanzkraft von etwa drei Millionen Unternehmen in Deutschland.

Berlin mit der höchsten Insolvenzquote

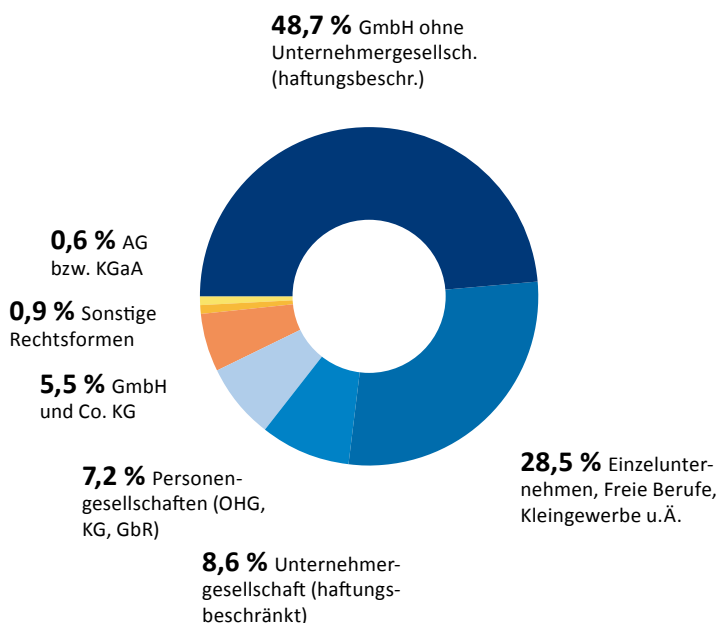
Insolvenzen je 10.000 Unternehmen



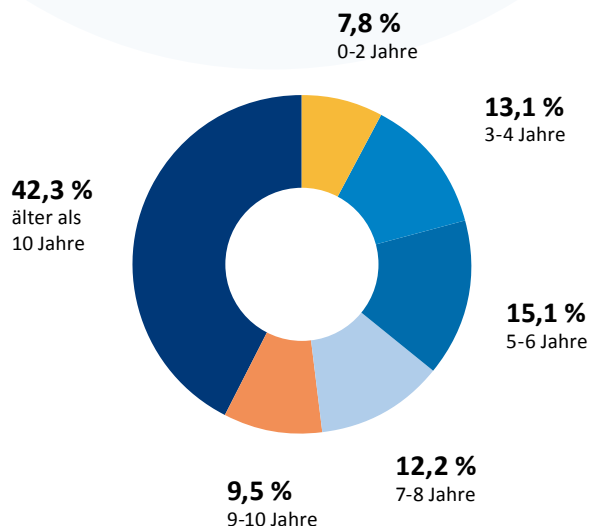
Im Jahr 2024 verzeichnete Berlin die höchste Insolvenzsdichte mit 114 Insolvenzen je 10.000 Unternehmen, während der Bundesdurchschnitt bei 71 Pleiten je 10.000 Firmen lag. Darüber hinaus gab es in Bremen (98 Insolvenzen je 10.000 Unternehmen), Hamburg (96), Nordrhein-Westfalen (91) sowie in Schleswig-Holstein und im Saarland (jeweils 75) vergleichsweise hohe Werte. Thüringen meldete im Jahr 2024 die niedrigste Anzahl an Firmenpleiten (41 je 10.000 Unternehmen), gefolgt von Bayern (52) und Mecklenburg-Vorpommern (54).

Absolut gesehen meldeten die Bundesländer Nordrhein-Westfalen (5.730), Bayern (2.992) und Baden-Württemberg (2.476) die meisten Firmeninsolvenzen.

Insolvenzen je Rechtsform



Insolvenzen je Unternehmensalter



Indikatoren einer möglichen Insolvenz



In der Unternehmenspraxis lassen sich bestimmte Verhaltensweisen erkennen, die auf eine wirtschaftlich angespannte Lage hinweisen. Typische Anzeichen sind unter anderem eine nachlassende Zahlungsmoral, Veränderungen im Bestellverhalten sowie häufige Wechsel in der Geschäftsführung, bei den Bankverbindungen oder der Firmenbezeichnung. Weitere Warnsignale sind Zahlungsverzögerungen unter Berufung auf unbegründete Mängelrügen, nicht eingehaltene mündliche Zusagen oder wiederholte Anforderungen von Rechnungskopien. Oft werden zudem keine Investitionen mehr getätigt, und es kommen veraltete Produktionsanlagen zum Einsatz. Hinweise auf eine finanzielle Schieflage können auch der fortlaufende Verbrauch von Eigenkapital über mehrere Jahre hinweg oder wiederholte Erhöhungen der Kreditlinie – also ein verstärkter Einsatz von Fremdkapital – sein.